

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. J. E. Fabri's Professors der Philosophie in Jena Elementargeographie.

Fabri, Johann Ernst

Halle, 1788

VD18 90849906

3.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065)

hängen durch einen bedeckten Weg zusammen. Die in den Felsen gehauene Gräben haben eine Tiefe von 70 Fuß, und in den Wällen, welche abgebrochne Berge sind, befinden sich 3 Reihen Casematten übereinander. Der in den Felsen gehauene Brunnen für die Besatzung ist 120 Fuß tief. Die Witterung auf diesen Höhen ist nicht viel gelinder, als auf der Schneekoppe. Die Casematten müssen, wenn Menschen darinnen leben sollen, im August eben so gut wie im Januar geheizt werden.

3.

Das Fürstenthum Schweidnitz wird von den Fürstenthümern Breslau, Liegnitz und Jauer, vom Königreich Böhmen, und den Fürstenthümern Münsterberg und Brieg umgeben. Hier ist:

1) Schweidnitz, die Hauptstadt an der Weistritz, eine starke Festung in einer angenehmen Gegend. Im Jahr 1781. zählte man 648 Häuser, davon 224 in den Vorstädten waren, und über 8000 Einwohner. Außer den catholischen Kirchen ist hier außerhalb der Stadt eine evangelische Kirche, welche gewiß die zahlreichste Gemeinde in des Königs Staaten hat. Sonntags sind 4000 Zuhörer darinnen, weil keine evangelische Kirche unter einer Meile von hier erbaut werden darf. Es stehn 5 Prediger daran. Man verfertigt hier Tuch, Nisch, Zeuge, Strümpfe, Leder, Seidenband. Die Roth- und Weißgerber und Corduaner haben guten Absatz. In einer hiesigen Schönfärberey sind im Jahr 1778. 3530 Stück Rache gefärbt worden, die alle nach Italien gegangen sind. Die Größe der benachbarten Dörfer, sonderlich im Gebirge, erhellt daraus, daß manches mehrere Prediger und Schulen hat. 3. E. Langenbielau und Peterswalde haben jedes 2 evangelische und 2 catholische Geistlichen, nebst 4 Schulen. Langenbielau hat auch 7-8000 Einwohner. Es ist beynabe eine Meile lang, hat einen blühenden Nahrungsstand, eine Menge vorzüglicher Manufacturen, viele schöne Häuser, viele kleine Kaufleute u. und allein 30 Wassermühlen, die sämmtlich von Einem Bache getrieben werden. Viertheil Meilen von Schweidnitz ist der sogenannte Rumpelbrunnen in wüßt Giersdorf gegen Böhmen zu. Aus einem hohen, unten etwa 2 Fuß abgestu-